

# Geisteskrankheiten im Balkankrieg 1912-1913

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548069>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Geisteskrankheiten im Balkankrieg 1912–1913.

Im « Bulletin international » bringt Herr Dr. Ferrière einen Auszug aus einer Arbeit des Hrn. Dr. Subotitsch, dem Zentralsekretär des serbischen Roten Kreuzes, in welcher derselbe über die Zahl der in der serbischen, bulgarischen, montenegrinischen und griechischen Armee von Geisteskrankheit ergriffenen Soldaten referiert.

Da ist es interessant, zu konstatieren, daß sich die Armeen des Balkans gegen diese Geisteskrankheiten widerstandsfähiger gezeigt haben, als die Armeen der übrigen Staaten in andern Kriegen. Der Hauptgrund daran liegt sicher darin, daß die Balkanvölker gegen Ermüdung viel widerstandsfähiger sind, dann aber auch in der Einfachheit ihrer Sitten und nicht zum wenigsten in ihrer Nüchternheit.

Auf 400,000 Mann hat die serbische Armee nur 102 Fälle von Geisteskrankheit gehabt und nur einer davon war auf Alkoholismus zurückzuführen. Griechenland hatte auf 300,000 Mann nur 29 Fälle, wovon 29 infolge zu starken Alkoholgenußes. In Serbien kam kein einziger Fall während des Krieges selbst zum

Ausbruch, sondern die Erkrankungen folgten immer nach zu heftigen Anstrengungen und nach verschiedenen Krankheiten, wie Typhus, Malaria, Influenza, Rheumatismus, Cholera, Verdauungsstörungen. Auf 102 serbischen Geisteskranken hatten nur neun Verwundungen erlitten und nur einer davon eine Verletzung des Schädels mit Gehirnerschütterung.

Der Autor zieht aus seiner Statistik den Schluß, daß die Verhältniszahl der Geisteskranken in den Armeen nicht, wie man behauptet hat, im Steigen begriffen sei, sondern diese Zahl wird durch die Rasse, durch soziale Kultur, aber sicher auch durch physische und moralische Hygiene beeinflusst, die ihrerseits die Widerstandskraft gegen die Unbilden des Krieges erhöhen.

Im übrigen wurde vom serbischen Roten Kreuz für diese Geisteskranken in weitgehendstem Maß gesorgt, wie überhaupt die Fürsorge des serbischen Roten Kreuzes sich auf mannigfache Kategorien der verschiedenen Opfer des Krieges erstreckt hat.



## Vom Büchertisch.

**Deutsch-Esperanto-Wörterbuch** für das Rote Kreuz, von Dr. F. Nhlmann. Süddeutscher Esperanto-verlag: Rud. Abt, Schuffenried.

Es ist erfreulich, wenn in diesen schweren Tagen noch Zeit und Muße gefunden wird, um andern darüber hinweg zu helfen und das um so mehr, wenn es in so netter und anziehender Form geschieht, wie es die längst durch ihre andern Erscheinungen bestens bekannte Dichterin Elisabeth Schlachter in ihrer Broschüre « **Die chlyne Patriote** », **Soldate=Liedli und =Värsli** zum Besten gibt.

Wo nicht erhältlich, erfolgt bei Einwendung von nur 25 Ct. auf Postcheck-Konto IV a 190 franko Zusendung durch die Verlagsbuchhandlung Ernst

Ruhn in Biel. 10 Exemplare kosten Fr. 1.80, 50 Exemplare Fr. 8.50 und per 100 stellt sich der Preis auf nur Fr. 15.—. Wir können diese kleinen Gedichte aufs beste empfehlen und wünschen denselben weiteste Verbreitung.

**Diätetisches Kochbuch**, von Sanitätsrat Dr. Otto Dornblüth. Würzburg: Curt Kabitzsch.

Das Buch enthält in seinen beinahe 500 Seiten nicht etwa nur eine Menge von Kochrezepten, sondern, bei klarer Einteilung, recht lohnende Abhandlungen über Nährwert und Nahrungsmittel. Wertvoll dürfte der Speisezettel für 3 Wochen sein, sowie die genaue Angabe der Kost bei verschiedenen Krankheiten und Zuständen. Daß dabei auch auf den weniger gut ge-